

PATRICK BAHL

# Der Pfarrer bei Gottfried Arnold – Gottfried Arnold als Pfarrer

*Beiträge  
zur historischen Theologie  
203*

---

**Mohr Siebeck**

Beiträge zur historischen Theologie

Herausgegeben von

Albrecht Beutel

203





Patrick Bahl

# Der Pfarrer bei Gottfried Arnold – Gottfried Arnold als Pfarrer

Eine Untersuchung seiner Pastoraltheologie,  
seines Predigt- und Sakramentsverständnisses

Mohr Siebeck

Patrick Bahl, geboren 1987; 2006–13 Studium der Ev. Theologie; ab 2013 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, seit 2022 Akademischer Rat a. Z. am Seminar für Kirchengeschichte II der Evangelisch-Theologischen Fakultät der WWU Münster; 2018 Promotion; 2021 Habilitation. [orcid.org/0000-0002-8993-1412](https://orcid.org/0000-0002-8993-1412)

ISBN 978-3-16-161539-9 / eISBN 978-3-16-161769-0

DOI 10.1628/978-3-16-161769-0

ISSN 0340-6741 / eISSN 2568-6569 (Beiträge zur historischen Theologie)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von eplene aus der Bembo gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

## Vorwort

Vorliegende Untersuchung wurde im Wintersemester 2020/21 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster als Habilitationsschrift angenommen. Das Erstgutachten hat Prof. Dr. Albrecht Beutel, das Zweitgutachten Prof. Dr. Holger Strutwolf verfasst. Für die Drucklegung wurde die Arbeit geringfügig überarbeitet.

Entstehung und Veröffentlichung dieses Buches wären nicht ohne die Unterstützung und den Beistand einer Vielzahl von Menschen möglich gewesen, denen ich an dieser Stelle herzlich danken möchte.

Noch während meines Studiums hat Albrecht Beutel den Anstoß zu dieser Untersuchung gegeben: Als sich in der konstituierenden Sitzung seines Hauptseminars zum Pietismus (Sommersemester 2010) die obligatorischen Referatsthemen nur einigermaßen zäh verteilen lassen wollten, empfahl er das zu erarbeitende Kurzportrait von Gottfried Arnold mit einem Hinweis auf dessen schicksalhaften Tod während (bzw. im unmittelbaren zeitlichen Umfeld) seines Predigtendienstes. Seit ich mich – damals lediglich von der morbiden Tragik fasziniert, darüber hinaus jedoch völlig ahnungslos! – dieses Referates angenommen hatte, hat mich Gottfried Arnold nicht mehr losgelassen und sich als Thema meiner Habilitationsschrift nahezu aufgedrängt. Albrecht Beutel stand mir während des Projekts mit Rat zur Seite, hat mit mir diverse Einzelaspekte der Studie diskutiert und mir pragmatische Wege gewiesen, das ausufernde Material zu bändigen. Zudem hat er mir auf meiner Assistentenstelle am Seminar für Kirchengeschichte II ausgesprochen große Freiheiten eingeräumt, damit ich meine Studien konzentriert voranbringen konnte. Auch abseits des Habilitationsprojekts hat er mich mit großem Wohlwollen auf meinem bisherigen akademischen Weg begleitet und gefördert. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Sachdienliche Hinweise (insbesondere zu sakramententheologischen und liturgiegeschichtlichen Fragen) und freundschaftliche Unterstützung habe ich von meiner langjährigen Seminar-Kollegin Dipl. theol. Martha Maria Nooke erhalten. Prof. Dr. Angelika Reichert hat mir mit ihrem frischen, unbefangenen Blick dabei geholfen, manchen gordischen Knoten in der Erschließung der Pastoraltheologie Arnolds zu durchschlagen. Unter hohem Zeitdruck, doch verlässlich wie immer haben in der entscheidenden Abschlussphase des Projekts Dr. Steffen Götze, Dr. Anneliese Bieber-Wallmann, Pfarrer Dr. Eike Christian Herzig und Dipl. theol. Christian Pfordt die Studie lektoriert. Zur Drucklegung ist das Manuskript auf Punkt und Komma (und gleich mehrmals!) von Ingrid Ihben ge-

prüft worden. Stets freundlich, geduldig und kompetent haben Dr. Katharina Gutekunst, Elena Müller, Tobias Stäbler, Susanne Mang und das übrige Team des Verlags Mohr Siebeck den Publikationsprozess begleitet. Aufmunternden Zuspruch sowie fachliche Unterstützung habe ich von meiner Doktor Mutter Prof. Dr. Christina Hoegen-Rohls, Prof. Dr. Jan Rohls, Prof. Dr. Reinhard Achenbach, Prof. Dr. Anne Käfer, Dr. Annette Hüffmeier, Dr. Heiner Kampert, Prof. Dr. Christian Peters, Prof. Dr. Konrad Hammann, PD Dr. Jonathan Miles Robker, Anja Robker, P. Rudolph de Lange, Dr. Sarah Riegert, Dr. Lars Maskow sowie den Theatralischen Theolog\*innen (die sich hartnäckig weigern, die Vita Arnolds als geistliches Spiel auf die Bühne zu bringen) erfahren. Meine Familie und meine Freunde – namentlich Eckhard Bahl, Angelika Bahl, meine Schwestern Vanessa-Katharina und Melanie, Ingrid und Frerich Ihben, Stefanie Ihben, Philip Eschwey, Imke Krull und Philipp Hoffmann, Pfarrerin Leska Meyer, Pfarrerin Nina Ciesielski und viele andere – haben mich aus nah und fern angefeuert und mir unendlich viel Halt gegeben.

Der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster danke ich für großzügige Druckkostenzuschüsse.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass große Teile dieser Studie während des Vikariats meiner Frau in Göttingen entstanden sind (2019–2021). Die dortige Evangelisch-Reformierte Gemeinde ist ihr und mir über zweieinhalb Jahre eine Heimat gewesen und wir fühlen uns ihr tief verbunden. Auch wenn sich Gottfried Arnold Zeit seines Lebens entschieden zum lutherischen Bekenntnis gehalten hat – er hätte wohl mit beträchtlichem ekklesiologischem und pastoraltheologischem Interesse auf die Gemeinde in der *Unteren Karospüle* geblickt.

Schließlich danke ich der allerscharfsinnigsten, höchst noblen und unendlich duldsamen Dr. theol. Sabine Joy Ihben-Bahl. Um es mit dem großen Mystiker B. White auf den Punkt zu bringen: *You're the first, the last, my everything*. Ihr sei dieses Buch gewidmet.

Patrick Bahl, im Januar 2023

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
Verwendete Abkürzungen für Arnolds Werke .....	XIII
Einleitung: Arnolds Pastoraltheologie und pfarramtliche Praxis in der Biographik und Forschung .....	1
I. Der Pfarrer bei Arnold .....	15
1. Ziel, Quellenauswahl, Darstellung .....	15
2. Arnolds Pastorkritik und Pastoraltheologie in seinen historischen Schriften, patristischen Editionen und Apologien (1696–1702) .....	19
2.1. Ideal und Verfall – pastoraltheologische Ansätze in Arnolds historischen Hauptschriften .....	20
2.1.1. Arnolds Rekonstruktion des altkirchlichen Lehrerideals in Abgrenzung zu William Caves <i>Primitive Christianity</i> .....	22
2.1.2. Arnolds hamartiologische Deutung des Verfalls der Lehrer .....	32
2.1.3. Zwischenfazit: Die historiographischen Wurzeln der Pastoraltheologie Arnolds .....	45
2.2. Gregor von Nazianz – der ideale Lehrer unter den Bedingungen des Verfalls .....	46
2.2.1. Die Prämissen der biographischen Geschichtsschreibung Arnolds .....	47
2.2.2. Das Gregor-Bild in orthodoxer und pietistischer Geschichtsschreibung .....	51
2.2.3. Arnolds Gregor-Bild .....	54
2.2.3.1. Gregor als Kritiker des konstantinopolitanischen Klerus in der <i>Ersten Liebe</i> (1696) .....	54
2.2.3.2. Gregor als skrupulöser Lehrer im <i>Denckmahl</i> (1699) .....	58
2.2.3.3. Gregor als angefochtener Bischof in der <i>Kirchen- und Ketzerhistorie</i> (1699) .....	64



2.2.4.	Zwischenfazit: Gregor von Nazianz als Archetyp des wahren Lehrers unter den Bedingungen des Verfalls . . . .	67
2.3.	An der Schwelle zum pastoraltheologischen Programm: Arnolds Auseinandersetzung mit Ernst Salomon Cyprian (1700) .	68
2.3.1.	Cyprians Kritik: Arnolds <i>Kirchen- und Ketzerhistorie</i> als antiklerikale Polemik . . . . .	69
2.3.2.	Arnolds Reaktion: Konturen einer konstruktiven Pastoraltheologie in der <i>Erklärung Vom gemeinen Secten-Wesen</i> . . . . .	72
2.3.3.	Zwischenfazit: Die pastoraltheologische Dimension der <i>Erklärung Vom gemeinen Secten-Wesen</i> . . . . .	82
2.4.	Arnolds historische und apologetische Schriften als Ursprung seiner Pastoraltheologie . . . . .	83
3.	<i>Die Geistliche Gestalt Eines Evangelischen Lehrers</i> (1704) – Arnolds pastoraltheologische Programmschrift zwischen altkirchlicher, lutherischer und quietistischer Berufungstheologie . . . . .	87
3.1.	Zum Charakter der Schrift . . . . .	87
3.2.	Gattungsfrage und Referenzrahmen . . . . .	92
3.2.1.	Kirchenhistorische Quellentexte und Verfallsidee . . . . .	93
3.2.2.	Lutherische Pastoraltheologie . . . . .	94
3.2.3.	Quietistische Mystik . . . . .	101
3.3.	<i>Die Geistliche Gestalt</i> zwischen altkirchlicher, lutherischer und quietistischer Pastoraltheologie . . . . .	105
3.3.1.	Die Konstituierung der geistlichen Gestalt – die quietistischen Wurzeln des Berufungsbegriffs Arnolds . .	105
3.3.2.	Die Gefährdung der geistlichen Gestalt durch die Gemeinde – Vermittlung zwischen lutherischer und quietistischer Pastoraltheologie . . . . .	127
3.3.3.	Die geistliche Gestalt und die Geschichte – pastoraltheologische Adaption historischer Begründungszusammenhänge . . . . .	150
3.4.	Zwischenfazit: Arnolds Amtsmystik im Spannungsfeld ihrer Referenzräume . . . . .	161
4.	Erprobung, Konkretisierung und Justierung der Pastoraltheologie in den Werbener und Perleberger Schriften (1705–1714) . . . . .	165
4.1.	Die Zweitauflage der <i>Geistlichen Gestalt</i> als ‚Fortschreibung‘ der ersten . . . . .	166
4.1.1.	Klärung: Die quietistisch-mystische ‚Zubereitung‘ des Lehrers in den Bahnen lutherischer Erfahrungstheologie	170
4.1.2.	Erweiterung: Die Berücksichtigung externer Berufungsinstanzen . . . . .	176

4.1.3.	Konkretisierung: „Special-Anmerkungen“ zur Schwierigkeit des Lehramts . . . . .	184
4.1.4.	Vertiefung: Paradigmen der Demut . . . . .	189
4.1.5.	Ein Bruch mit der Pastoraltheologie der Erstauflage? . . .	194
4.2.	Werbener Investitурpredigt (1705/1706) . . . . .	195
4.3.	Von stummen Teufeln und Dienern Christi – die Befähigung der Gemeinde zur kritischen Prüfung ihrer Lehrer in den <i>Evangelischen Reden</i> (1709/11) und den katechetischen Texten . . . .	202
4.4.	Zwischenfazit: Tendenzen der späten Pastoraltheologie Arnolds . .	209
II.	Arnold als Pfarrer . . . . .	213
1.	Ziel, Quellenauswahl, Darstellung . . . . .	213
2.	Predigt . . . . .	215
2.1.	Homiletische Prinzipien . . . . .	219
2.1.1.	Das Wirken des Heiligen Geistes als Voraussetzung der Predigt . . . . .	221
2.1.2.	Die Christozentrik der Predigt . . . . .	232
2.1.3.	Problematisierung der Gesetzespredigt . . . . .	242
2.2.	Predigtmethode . . . . .	259
2.2.1.	<i>Inventio</i> : Mystisch-allegorische Bibelauslegung im Horizont der Gotteserfahrung . . . . .	261
2.2.2.	<i>Methodus, dispositio, elocutio</i> : Zwischen homiletischer Etikette und <i>methodus heroica</i> . . . . .	280
2.2.3.	<i>Actio</i> : Temperierung, Selbstbeherrschung, Nachbesprechung . . . . .	296
2.3.	Zum Verhältnis von Predigten, <i>Reden</i> und <i>Theologia Experimentalis</i>	300
2.4.	Zwischenfazit: Arnolds Homiletik und Predigtpraxis im Spiegel ihrer Zeit und in Anbetracht der Forschungslage . . . . .	308
3.	Sakramente . . . . .	313
3.1.	Taufe . . . . .	316
3.1.1.	Arnolds Kritik an der Kindertaufe in seinen historischen Schriften . . . . .	317
3.1.2.	Reformvorschläge in den pastoraltheologischen Programmschriften . . . . .	327
3.1.3.	Bewältigungsstrategien . . . . .	334
3.1.3.1.	Mystische Aneignung der Taufe im Modus der Taufanamnese – die Predigt über Röm 6,3–11 von 1703	334
3.1.3.2.	Erschütterung der Taufgewissheit im Modus der Verfremdung – die <i>Rede</i> über Röm 6,3–11 von 1711 . . . .	338
3.1.3.3.	Taufmystik in Arnolds Katechismen . . . . .	342

3.2. Abendmahl . . . . .	347
3.2.1. Arnolds Kritik an der Veräußerlichung des Abendmahls in den historischen Schriften und der <i>Erklärung</i> . . . . .	347
3.2.2. Gebet, Vermahnung, Erinnerung – Arnolds Abendmahlstheologie in seinen pastoraltheologischen Schriften . . . . .	360
3.2.2.1. Kritik am Beichtzwang . . . . .	361
3.2.2.2. Das Abendmahl als Bewährungsprobe für die geistliche Gestalt des Lehrers . . . . .	368
3.2.2.3. Spiritualisierung des Abendmahls – Relativierung des äußerlichen Vollzugs . . . . .	369
3.2.3. Bewältigungsstrategien . . . . .	374
3.2.3.1. Spiritualisierung der Zulassungsvoraussetzungen – die Gründonnerstagspredigt von 1703 . . . . .	374
3.2.3.2. Inszenierung des Gedächtnismahls – Allstedter <i>Sermon</i> von 1703/1704 . . . . .	380
3.2.3.3. Mystische Überhöhung des Sakraments – <i>Rede</i> zum Gründonnerstag von 1711. . . . .	383
3.2.3.4. Systematisierung und Überwindung – das 50. Kapitel der <i>Theologia Experimentalis</i> (1714) . . . . .	386
3.2.3.5. Vermahnung und Gedächtnis in katechetischer Synthese	389
3.3. Zwischenfazit: Arnold und die Sakramente – historische Kritik, pastoraltheologische Aufarbeitung, praktische Bewältigung und eine johanneische Pointe . . . . .	392
 Resümee: Der Pfarrer bei Gottfried Arnold – Gottfried Arnold als Pfarrer . . . . .	395
1. Untersuchungsergebnisse . . . . .	396
2. Der Ertrag der Untersuchung hinsichtlich der aufgezeigten Forschungsdesiderate . . . . .	400
3. Mitte und historische Bedeutung der Pastoraltheologie Arnolds . . . . .	404
 Anhang: Katalog der Predigten Arnolds. . . . .	415
1. <i>Der richtigste Weg</i> (1700) . . . . .	415
2. <i>Die Verklärung Jesu Christi</i> (1704) . . . . .	418
3. <i>Die Evangelische Botschaft</i> (1706) . . . . .	430
4. <i>Das wahre Christenthum Altes Testaments</i> (1707) . . . . .	444
5. Einzelpredigten, Fragmente, Manuskripte . . . . .	453

Quellen- und Literaturverzeichnis . . . . .	459
1. Quellen und Editionen . . . . .	459
1.1. Arnolds eigene und von ihm herausgegebene Schriften . . . . .	459
1.2. Archivalien . . . . .	463
1.3. Kirchenväter und andere antike Autoren . . . . .	463
1.4. Autorinnen und Autoren des Mittelalters und der Neuzeit . . . . .	466
2. Forschungsliteratur . . . . .	474
Register . . . . .	483
1. Bibelstellen . . . . .	483
2. Personen . . . . .	489
3. Orte . . . . .	493
4. Sachen . . . . .	494



## Verwendete Abkürzungen für Arnolds Werke

(in alphabetischer Reihenfolge)

- AEL Anhang der Erfahrungs=Lehre Herrn Gottfried Arnolds [...] Aus dessen eigenhändigem Manuscripto hinzugefüget ..., Frankfurt a. M. 1735.
- CU Christlicher Unterricht ..., Frankfurt a. M./Leipzig 1722.
- DAC Ein Denckmahl Des Alten Christenthums ..., Goslar/Leipzig 1699.
- EBH Die Evangelische Botschafft Der Herrlichkeit GOTTes in Jesu Christo ..., Frankfurt a. M. 1706.
- EBM Erinnerung Von Brauch und Mißbrauch Böser Exempel (in: DAC), Goslar/Leipzig 1699.
- EL Die Erste Liebe Der Gemeinen JESU Christi / Das ist / Wahre Abbildung Der Ersten Christen ..., Frankfurt a. M. 1696.
- ERE Evangelische Reden über die Sonn= u. Festtags=Evangelien ..., Leipzig 1709.
- EREP Evangelische Reden über die Sonn= und Festtags=Episteln ..., Frankfurt a. M. 1711.
- ES Erklärung / Vom gemeinen Secten=wesen ..., Leipzig 1700.
- EVT Etliche vortreffliche Tractätlein aus der Geheimen GOTTes=Gelehrtheit ..., Frankfurt a. M. /Leipzig 1701.
- GG Die Geistliche Gestalt Eines Evangelischen Lehrers ..., Halle 1704.
- GG<sup>2</sup> Die Geistliche Gestalt Eines Evangelischen Lehrers ..., Frankfurt a. M./Leipzig 1723.
- GG5 Das Geheimniß Der Göttlichen Sophia ..., Leipzig 1700.
- GL Göttliche Liebes=Funcken / Aus dem Grossen Feuer Der Liebe Gottes ..., Frankfurt a. M. 1698.
- GW Michael de Molinos, Theol. Doctoris und Predigers Geistlicher Weg=Weiser ..., Frankfurt a. M. 1712.
- KCS Martin Luthers Kleiner Catechismus Mit Sprüchen der Heil. Schrift Kürtzlich erläutert Für die liebe Jugend, Berlin 1709.
- KCS<sup>2</sup> Martin Luthers Kleiner Catechismus mit Sprüchen der heiligen Schrift für die liebe Jugend kützlich erläutert, Frankfurt a. M. 1722.
- HDTM Gothofredi Arnoldi Historia et descriptio theologiae mysticae ..., Frankfurt a. M. 1702.
- HBMT Gottfried Arnolds Historie und beschreibung Der Mystischen Theologie ..., Frankfurt a. M. 1703.
- RSB Das ruhige Sterbe=Bette eines bekehrten und gläubigen ... [Leichenpredigt auf Bürgermeister Georg Krusemark], Berlin 1709.
- RQ Ein rechter Quasimodogenitus, oder gleichsam neugebohren Gnaden=Kind Gottes ... [Leichenpredigt auf den Apotheker Lorenz Giese], Berlin 1709.
- RWCG Der richtigste Weg Durch Christum zu Gott ..., Frankfurt a. M. 1700.
- SPUZ Sonderbare Predigten Zu unterschiedenen Zeiten gehalten ..., Leipzig 1722.
- TE Theologia Experimentalis ..., Frankfurt a. M. 1714.

- UKKH Gottfried Arnolds Unpart(h)eyische Kirchen- und Ketzer=Historie ..., Frankfurt a. M./Leipzig 1699/1700.
- VGP Vorrede Von recht Geistreichen Predigten, Frankfurt 1709.
- VGS Die verursachte Und doch gemäßigte Sündfluth ..., Berlin 1709.
- VJC Die Verklärung JEsu Christi in der Seele ..., Frankfurt a. M. 1704.
- VJC<sup>2</sup> Die Verklärung JEsu Christi in der Seele ..., Frankfurt a. M. <sup>2</sup>1708.
- WCAT Das wahre Christenthum Altes Testaments im heilsamen Gebrauch der vornehmsten Sprüche aus dem ersten Buch Mosis ..., Frankfurt 1707.
- WSB Der Woleingerichtete Schul=Bau ..., Leipzig/Stendal 1711.

## EINLEITUNG

### Arnolds Pastoraltheologie und pfarramtliche Praxis in der Biographik und Forschung

1729 kommt es zu einer aufsehenerregenden Begegnung: In einem repräsentablen Hörsaal, der sich heute nicht mehr zweifelsfrei lokalisieren lässt, finden sich Gottlieb Wernsdorf (1666–1729), Wittenberger Generalsuperintendent und früherer Dekan der ebendortigen theologischen Fakultät, und Gottfried Arnold (1666–1714), Perleberger Pastor und Inspektor, in einer hitzigen Auseinandersetzung über die kirchenkritischen Schriften des letzteren wieder, vor allem über dessen *Unpartheyische Kirchen- und Ketzerhistorie* (1699/1700). Als Sachwahrer der lutherischen Orthodoxie klagt Wernsdorf den Kirchenkritiker Arnold ob dessen subversiver Unterwanderung der lutherischen Konfession, seines sophistischen Umgangs mit Kirchenväterzitate, Luthers Schriften und dem Konkordienbuch, sowie seiner Geringschätzung des lutherischen Pfarramts an. Mal feinsinnig, mal maniert, mal subtil-ironisch versucht Arnold, die Vorwürfe seines Anklägers zu parieren und seinen unparteilichen, überkonfessionellen Standpunkt darzulegen und zu verteidigen. Wiederholt macht er darauf aufmerksam, dass seine Ansichten mitunter von seinen Gegnern in verleumderischer Weise verdreht und verdunkelt worden seien. Wenn etwa Wernsdorf ihm vorwerfen möchte, dass schon Register und Marginalüberschriften der *Ketzerhistorie* einem selbst flüchtigen Leser ein völlig verzerrtes Bild der „Lutheraner“ und der „Clerisey“ vermitteln würden, versucht sich Arnold damit zu entschuldigen, dass jene Register nicht von ihm selbst stammen. Hierauf entgegnet Wernsdorf schroff:

„Das mag etwas seyn, aber noch nicht genug, zumahlen da ihr hin und wieder die Formeln derselben ausdrücklich vertheidiget. Zum wenigsten könnet ihr daraus selbst ermassen, in was vor einen erbitterten unreinen Sinn die Durchlesung eurer Historie schon diesen Verfasser der Marginalien und des Registers gesetzt.“<sup>1</sup>

Offenkundig hilf- und ratlos greift der Perleberger Inspektor zu einem neuen Argument:

„Allein es sollte doch wohl ein jeder aus meiner so viel Jährigen Praxi, da ich bey der Lutherischen Kirche so lange Jahr in Ministerio gestanden, schließen können, daß ich es mit derselben nicht so böse gemeynet, und daß ich zum wenigsten in Verfertigung

---

<sup>1</sup> O. N., Gespräche, 40.



derselben keine übele Intention gegen die Lutherische Kirche gehabt, da ich derselben in meinem Amt treu und redlich vorgestanden.“<sup>2</sup>

Doch auch Arnolds Hinweis auf seine immerhin fast zwölfjährige Tätigkeit als Pfarrer in Allstedt, Werben und Perleberg (1702–1714) mag nicht verfangen – Wernsdorf erklärt lapidar:

„Hierüber mag GOtt und die unpartheyische Welt ein rechtes wahres Urtheil fällen. Die Frage ist eigentlich von dem, was ihr in Verfertigung eurer Kirchen- und Ketzerhistorie würcklich verrichtet, nicht aber wie sonsten euer Gemüth beschaffen gewesen.“<sup>3</sup>

Seine Dienstjahre scheinen Arnold nicht entlasten zu können, Wernsdorf insistiert auf der Frage: Wie hältst du’s mit der *Kirchen- und Ketzerhistorie*?

Jene ikonische Disputationsszene zwischen Arnold und Wernsdorf ist frei erfunden. 1729 – kurz nach dem Tod des weithin anerkannten Wittenberger Generalsuperintendenten und immerhin 15 Jahre nach dem Tod Arnolds – erscheinen in Freystadt die *Gespräche Im Reiche der Todten Zwischen Dem Hochberühmten Wittenbergischen General-Superintendenten und Professore Theologiae D. Gottlieb Wernsdorfften Und dem gleichfalls Wéltkundigen Perlebergischen Inspectore und Pastore Gottfried Arnolden Darinn beyder Männer merckwürdiger Lebens-Lauff nebst anderer curieuses Particularitäten anzutreffen*. Die anonym verfasste Schrift ist der bizarr anmutenden, zu jener Zeit jedoch durchaus beliebten literarischen Gattung der Totenreichdialoge zuzuordnen, in denen solche Persönlichkeiten in ein postumes Gespräch miteinander verwickelt werden, die sich zu Lebzeiten nicht persönlich begegnet sind.<sup>4</sup> Der Dialog wirft in zweierlei Hinsicht ein Schlaglicht auf das frühe Arnold-Bild: Einerseits sind Arnolds kirchenkritische Schriften in aller Munde, seine Position als radikalpietistischer Kirchenkritiker scheint unbestritten,<sup>5</sup> sein Name gänzlich mit der *Kirchen- und Ketzerhistorie* verschmolzen zu sein. Andererseits dokumentiert der Dialog eine gewisse Gleichgültigkeit hinsichtlich der Frage, wie sich Arnolds späteres pastorales Wirken zu seiner radikalpietistischen Theologie und seinem früheren literarischen Schaffen verhält, ja der Verfasser des Dialoges zeigt keinerlei Interesse an den in Arnolds Amtsjahren entstandenen Schriften, sondern prolongiert die Fehde um die berühmt-berüchtigte *Ketzerhistorie*, an der sich verschiedene orthodoxe Lutheraner, tatsächlich auch Wernsdorf, lautstark beteiligt hatten.<sup>6</sup>

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> Vgl. SUITNER, Totengespräche, insb. 57–77.

<sup>5</sup> Vgl. zu den mannigfaltigen Problemen der Abgrenzung von kirchlichem und radikalem Pietismus pointiert WALLMANN, Kirchlicher und radikaler Pietismus, bes. 30–35 und 39f.

<sup>6</sup> Wernsdorf richtete sich u. a. in folgenden Schriften gegen Arnold: *De Libro Sapientiae et Ecclesiastico, quod pro Canonis non sint habendi* (Wittenberg 1702), *Augustanae confessionis historiam, a recentiorum quorundam corruptelis breviter vindicata* (Wittenberg 1705), *De verbo Dei scripto, sive Scriptura Sacra* (1708), *Candida solidaque de mystica theologia sententia* (Wittenberg 1714). Zu Colers *Historia Gothofredi Arnoldi* (1718) (s. u.) lieferte Wernsdorf ein Vorwort. Vgl. das umfangreiche

Mustergütig folgt das Totenreichgespräch damit einem Trend der frühen Arnold-Biographik, wie sie unmittelbar nach dem Tod des Perleberger Inspektors (1714) anhebt. Schon in Johann Heinrich Reitz' *Historie der Wiedergeborenen* (Band 4, Idstein 1716) wird der Pfarrer Arnold kaum ernsthaft in den Blick genommen. Den Bruch in Arnolds Biographie bestimmt Reitz weniger in der Übernahme des Allstedter Schlosspredigeramtes (1702) als im Ehebund mit Anna Maria Sprögel (1701), welchen er sich umständlich bemüht, mit Arnolds früherem Bekenntnis zur Ehelosigkeit zusammenzureimen.<sup>7</sup> Und während Reitz viel daran liegt, Arnolds aufsehenerregenden Tod in Ausübung seines Amtes – er stirbt nach einem Schwächeanfall während einer Predigt – in bunten Farben auszumalen, wobei er sich reichhaltig an Arnolds *Gedoppeltem Lebens=Lauff* (s. u.) bedient,<sup>8</sup> lässt er Arnolds pastorales Selbstverständnis und seine Zeit als Pfarrer außer Acht. Einzige die beiden in Allstedt entstandenen Postillen (Epistel- und Evangelienreihe) finden beiläufig Erwähnung.<sup>9</sup>

Auch in Johann Christoph Colers *Historia Gothofredi Arnoldi* (Wittenberg 1718) – einer Sammlung, die eine kleine Arnold-Biographie, *retractationes* seiner Werke, eine Auflistung seiner vermeintlichen Irrtümer und einige Quellentexte zur Auseinandersetzung vor allem um die *Kirchen- und Ketzerhistorie* enthält und zu der der bereits erwähnte Wernsdorf ein polemisches Vorwort beigesteuert hat – wird Arnolds Tätigkeit als Pfarrer nur gestreift. Äußerst knapp notiert Coler die Amtsübernahme in Allstedt, Werben und Perleberg,<sup>10</sup> auch Arnolds Kleruskritik findet keine Erwähnung im sonst überaus gewissenhaft zusammengestellten Irrtumskatalog, lediglich seine theologischen Verirrungen in der Sakramenten-theologie<sup>11</sup> und im Schriftverständnis<sup>12</sup> werden hier genannt – im Fokus auch der *Historia* steht ganz und gar die *Kirchen- und Ketzerhistorie*.<sup>13</sup> Im Werkverzeichnis verweist Coler immerhin auf Arnolds Pastoraltheologie *Die Geistliche Gestalt Eines Evangelischen Lehrers* (1704)<sup>14</sup> und findet, wenn auch verhalten, lobende Worte:

---

Werkverzeichnis bei MEYER, Wernsdorf, 1464–1472, und im ZEDLER, Wernsdorf, 516–540. Ein im engeren Sinne historiographischer Streit zwischen Arnold und Wernsdorf drehte sich um die Rolle Kyrills von Alexandria bei der Ermordung der Hypatia. Wernsdorfs Sohn gab 1747–48 die vier Hypatia-Abhandlungen seines Vaters heraus, von denen sich die vierte explizit gegen Arnold richtet: *Diss. IV. de Hypatia philosopha Alexandrina, speciatim de Cyrillo Episc. in causa tumultus Alexandrini caedisque Hypatiae contra G. Arnoldum et J. Tolandum defenso*. Vgl. zu dieser Kontroverse HIRSCHING, Wernsdorf, 235–237; vgl. zu den gegen Arnold gerichteten Dissertationen unter dem Vorsitz Wernsdorfs MARTI, Vorurteilkritik, 263.

<sup>7</sup> Vgl. REITZ, *Historie*, 270–272.

<sup>8</sup> Vgl. a. a. O. 272–275.

<sup>9</sup> Vgl. a. a. O. 269.

<sup>10</sup> Vgl. COLER, *Historia*, 34–38.

<sup>11</sup> Vgl. a. a. O. 71–74, COLER zitiert hier aus Arnolds Werbener Abendmahlssermon (in unserem Katalog Nr. 146).

<sup>12</sup> Vgl. a. a. O. 64–69.

<sup>13</sup> Vgl. a. a. O. 131–174.

<sup>14</sup> Vgl. a. a. O. 117f.

„Melioris notae, et frugis liber est, quem de uirtutibus ministri ecclesiae, et doctoris Euangelici conscripsit.“<sup>15</sup>

Auch Arnolds Postillen werden kurz erwähnt, lediglich die *Evangelische Botschafft* (1706) und die Genesis-Postille (1707) werden im Haupttext genannt, wobei Colers Argwohn durch Arnolds Vorrede zur *Botschafft* erregt wird, in der dieser die allegorische Schriftauslegung umfassend verteidigt hatte, was Coler dann auch entsprechend moniert.<sup>16</sup> Die übrigen Auslegungen – die drei Predigten von 1700, die *Verklärungs*-Postille von 1704 und die *Reden* von 1709 und 1711 – finden nur in einer Fußnote Erwähnung.<sup>17</sup> Insgesamt wird der *Pfarrer* Arnold also auch hier weitgehend außer Acht gelassen.

Dieses Bild verändert sich nun auch nicht in Johann Caspar Wetzels *Hymnopoegraphia oder Historische Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter* (Hernstedt 1719). Auch hier werden Arnolds Lebensweg und spektakulärer Tod kurz erwähnt, ohne dass seine Tätigkeit in Allstedt, Werben und Perleberg näher erläutert werden würde,<sup>18</sup> immerhin wird Arnold aber gegen die Vorwürfe Colers und Wernsdorfs in Schutz genommen.<sup>19</sup>

Den *Pfarrer* Arnold kann auch der *Zedler* (Band 2, 1732) nicht retten,<sup>20</sup> selbst wenn Arnold hier nicht einmal mehr als Pietist, geschweige denn als schwärmerischer Pietist, sondern ganz harmlos als „ein lutherischer Geistlicher“<sup>21</sup> daherkommt. Recht unaufgeregt wird sein Werdegang geschildert, die *Kirchen- und Ketzerhistorie*, weil zu einseitig, verrissen. Immerhin weiß man noch davon zu berichten, dass Arnold kurz vor dem Ableben seine frühere Sophienspekulation widerrufen habe. Dem Perleberger Inspektor dürfte es zugutegekommen sein, dass der ihm zuge dachte Artikel in einem der ersten Teilbände des Lexikons erschienen ist, denn – wie Albrecht Beutel jüngst gezeigt hat – trübt sich das Pietismusbild im *Zedler* im Laufe der in alphabetischer Abfolge erscheinenden Bände nach und nach ein.<sup>22</sup>

Gegenläufig zur Gleichgültigkeit hinsichtlich Arnolds pastoraler Tätigkeit, wie sie im Totenreichdialog und der frühen Biographik zu Tage tritt, scheint es in den 1720er und 1730er Jahren durchaus ein editorisches Interesse an Schriften aus Arnolds Allstedter, Werbener und Perleberger Amtszeit, insbesondere an seinen

<sup>15</sup> A. a. O. 117. Dabei übersetzt Coler die deutsche pastoraltheologische Terminologie in die lateinische Fachsprache zurück (vgl. dazu ausführlich Kapitel I.3.2.2.).

<sup>16</sup> Vgl. a. a. O. 118: „Eiusdem est Explicatio pericoparum euangelicarum quam multis in primis *Patrum* illustravit testimoniis, sed nimis solet ἀλληγορεῖν.“ Arnolds *Wahres Christenthum*, d. h. die Wochenpredigten über die Genesis (1707), nennt Coler ohne jedes Werturteil (vgl. a. a. O. 120).

<sup>17</sup> Vgl. a. a. O. 128.

<sup>18</sup> Vgl. WETZEL, *Hymnopoegraphia*, 73–86.

<sup>19</sup> Vgl. a. a. O. 80.

<sup>20</sup> Vgl. ZEDLER, *Arnold*, 1585 f.

<sup>21</sup> A. a. O. 1585.

<sup>22</sup> Vgl. BEUTEL, *Topik des Protestantismus*, 117–120.



Titelkupper, *Die Geistliche Gestalt Eines Evangelischen Lehrers*, <sup>2</sup>1723.

Predigten, gegeben zu haben. In jener Zeit erscheint eine Vielzahl von Einzelauskopplungen aus seinen Postillen, aber auch die Postillen als ganze werden einige Male neu aufgelegt.<sup>23</sup> 1723 kann sogar die um 1712 noch von Arnold selbst geplante, doch damals nicht mehr realisierte Neuauflage seiner Pastoraltheologie *Geistliche Gestalt Eines Evangelischen Lehrers* erscheinen. In dieser Neuauflage setzen die Herausgeber dem *Pfarrer* Arnold ein Denkmal in Form eines kupfergestochenen Portraits, das von Johann Benjamin Brühl angefertigt wurde<sup>24</sup> und dessen Sockel gar von einem pastoraltheologischen Sinnspruch geziert wird:

<sup>23</sup> Die wichtigste Neuauflage, der viele weitere Auskopplungen in den 1730er Jahren entnommen zu sein scheinen, ist *Die Verklärung Jesu Christi in der Seele Aus den gewöhnlichen Sonn- und Fest-Tags-Episteln auf dem Fürstlichen Schlosse zu Allstedt Nebst dessen kurtzen Anmerkungen über die Passion, und einem Anhang vieler auserlesenen Predigten von allerley erbaulichen Materien. Mit nützlichen Registern versehen*, Frankfurt 1721, eine um einige Predigten aus anderen Postillen erweiterte Neuauflage der Postille von 1704. Aus dieser scheinen auch folgende zwei Auskopplungen hervorzugehen, die sich ursprünglich im *Wahren Christenthum Altes Testaments* von 1707 finden: *Ernten=Predigt Darin die rechte Erkenntniß GOTTES aus Seinen Wohlthaten, und die daraus entspringende wahren Dankbarkeit aus Apg. Gesch. 14,5=17* (1737, Nr. 193 in unserem Katalog) und *Anweisung zu der höchst=nothwendigen Sein selbst=Erkenntniß in Beherzigung so wohl des innern Seelen=Schadens, als auch dessen Heilung in einer Buß=Predigt über Jerem. 30,12* (1739, Nr. 190 in unserem Katalog). In rascher Folge neu aufgelegt wurde auch die Evangelien-Postille von 1706 (<sup>2</sup>1718, <sup>3</sup>1721, <sup>4</sup>1727, <sup>5</sup>1735).

<sup>24</sup> Die Geschichte der Portraits Arnolds ist überaus komplex und kann hier nicht aufgear-

„Diß Bild stelt das Gesicht nicht Arnolds Weisheit dar,  
 Das Buch entdecket mehr den Geist, der in ihm war.  
 Doch wer ihn selbst gekennt, und seine seltne Gaben,  
 Der wird Zu beyden erst den rechten Schlüssel haben.  
 Willst du ein lebend Bild rechtschaffner Lehrer sehn,  
 Laß sein Exempel dir vor deinen Augen stehn.“

Hier erfährt Arnolds pastorale Persönlichkeit jene Würdigung, die sich zaghaft im bereits erwähnten *Gedoppelten Lebens=Lauff* (Leipzig 1716) angedeutet hat, welcher nur zu einem Teil, nämlich bis zu Arnolds Übernahme des Pastoren- und Inspektorenamts an Sankt Jacobi in Perleberg 1707, auf ihn selbst zurückgeht und von diesem Punkt an von den anonymen Herausgebern fortgesetzt wird. Der *Lebens=Lauff* weiß von Arnolds großer Hingabe im Amt zu berichten:

„Mit was Fleiß / Weißheit und unverdrossenen Muth er sich nun durch die geschenckte Gnade GOTTes / der Erbauung seines Nechsten und sonderlich seiner anvertrauten Gemeinen genommen / und fürnemlich dahin gearbeitet / daß das falsche Christenthum entdeckt und zernichtet / die seligmachende und lebendige Erkänntniß JESU Christi aber denen Seelen möchte beygebracht werden / darff keines erzwungenen und mühsamen Beweises / indem dessen vielfältige Schrifften jederman davon belehren können; des Zeugnisses derer Gemeinen und vieler anderer / so ihn nicht ohne Betrübniß verlohren / zu geschweigen / in welcher Treue / Liebe und hertzlicher Sorgfalt er denn gleich einem Licht sich selbst je mehr und mehr verzehret und zu seiner langwierigen Mattigkeit und hitzigen Fieber ein ziemliches contribuïret / welches auch / ungeachtet alle ersinnliche Mittel zu Hemmung derselben gebrauchet worden / doch dermassen überhand genommen / daß er 1714. da er am 2. Pfingst=Tage eine Leicht=Predigt gehalten / auf derCanzel [sic!] von einer Ohnmacht überfallen / und nachdem er in grosse Schwachheit die Predigt vollendet / nach Hause gebracht und bettlägerig worden.“<sup>25</sup>

Nicht minder ehrfurchtsvoll schildert der *Lebens=Lauff* die überwältigende Anteilnahme und den großen Kummer der Perleberger Gemeinde beim Tod ihres Pfarrers (30. Mai 1714): Bei Leichenpredigt und Bestattung (1. Juni 1714) seien „fast wenige Bürger in der Stadt geblieben, sondern ein grosses Volck aus ungemeyner Liebe zu den Seel. und bey aller seiner Weißheit / demüthigen und friedfertigen Mann / der Leiche mit vielen Thränen nachgefolget“.<sup>26</sup> Nähere Auskünfte über Arnolds Amtsjahre lassen sich jedoch auch dem *Lebens=Lauff* nicht entlocken.

Erst spät, nämlich in Max Goebels *Geschichte des christlichen Lebens in der rheinisch-westphälischen evangelischen Kirche* (Band 2: *Das 17. Jahrhundert oder die herrschende Kirche und die Sekten*, 1852) erfährt Arnolds Amtstätigkeit größere Beachtung, auch wenn Goebel meint, in dieser letzten Schaffensphase des eins-

---

beitet werden. Der *Digitale Portraitindex druckgraphischer Bildnisse der Frühen Neuzeit* weist eine Vielzahl von Titelkupfer-Portraits Arnolds mit teilweise stark divergierender Physiognomie nach.

<sup>25</sup> *Lebens=Lauff*, A3v–B1r (SCHNEIDER 150).

<sup>26</sup> *Lebens=Lauff*, C3v (SCHNEIDER 175).

tigen Rebellen eine deutliche Abmilderung seiner radikalen Theologie und eine gewisse Ermattung in seiner literarischen Schaffenskraft feststellen zu müssen,<sup>27</sup> selbst wenn es „seinem natürlichen Hochmuthe und seinem leidenschaftlichen Gemüthe“ zutiefst widerstrebt haben dürfte, die „eigenen früheren irrigen Lehren und Behauptungen zurückzunehmen“.<sup>28</sup> Goebel interpretiert die Spätschriften Arnolds vor allem als Versuch, die Gräben zur Orthodoxie und zum kirchlichen Pietismus zuzuschütten. Ganz nach Coler klingt es, wenn Goebel gar die *Geistliche Gestalt* – neben den *Abwegen gutwilliger Menschen* von 1708 – als „vortrefflich“ in gerade dem Sinne bezeichnet, dass Arnold hier dezidiert die Nähe zum Spenerschen Pietismus sucht.<sup>29</sup> Mehr über Arnolds Amtszeit weiß allerdings auch Goebel nicht zu sagen, seine Postillen bleiben unerwähnt. Ihm geht es vor allem darum, die Perleberger Amtszeit als Zeit der Selbstläuterung und Versöhnung mit der Kirche aufzuzeigen.<sup>30</sup>

In seiner, einige Zeit nach Goebels Untersuchung erschienenen, bis heute wegweisenden Arnold-Biographie *Gottfried Arnold. Sein Leben und seine Bedeutung für Kirche und Theologie* (1873) hat Franz Dibelius die Frage nach Arnolds pastoralem Selbstverständnis und seiner pastoralen Praxis erstmals als eigenen Untersuchungsgegenstand ausgewiesen: Im biographischen Teil seiner Untersuchung widmet Dibelius Arnolds Zeit als Pfarrer in Allstedt immerhin zwölf und der Werbener und Perleberger Zeit 18 Seiten, konzentriert sich jedoch vor allem auf die äußeren Rahmenbedingungen seines dortigen Wirkens, weniger auf die werk- und theologiegeschichtlichen Kontexte und Zusammenhänge seiner im Amt erschienenen Schriften. Nur ganz am Ende des zweiten, systematischen Teils und damit gewissermaßen auf dem Höhepunkt seiner Darstellung wendet sich Dibelius „Arnold als Prediger und Seelsorger“ zu, wenn auch nur auf vier Seiten.<sup>31</sup> Bezeichnenderweise lassen sich die wesentlichen Desiderate einer Untersuchung des pastoralen Selbstverständnisses und der pastoralen Arbeit Arnolds nach wie vor an Dibelius' fast 150 Jahre alter Darstellung festmachen, denn obwohl die Arnold-Forschung sich mittlerweile auch gelegentlich mit dem Alterswerk Arnolds, d. h. seinem literarischen Schaffen nach der Übernahme des Schlosspredigeramtes in Allstedt, auseinandergesetzt hat und dabei nicht mehr

<sup>27</sup> GOEBEL, Geschichte, 728 urteilt: „Zwar war nun auch die Blüthe seines christlichen Lebens dahin, seine schönsten Lieder gesungen und auch seine andern Schriften hatten nicht mehr den früheren Reiz und Schmelz; aber für ihn selber war doch diese Umkehr eben so nöthig als heilsam – denn er mußte nun nothwendiger Weise wieder zurück zur Kirche, zur Welt, um nicht länger allein zu bleiben, sondern in ihr Frucht zu bringen und eine Frucht, die da bleibet.“

<sup>28</sup> A. a. O. 729.

<sup>29</sup> Vgl. a. a. O. 733.

<sup>30</sup> Vgl. a. a. O. 734: „In Folge dieses mildereren Auftretens und Wirkens blieb Arnold in Perleberg von äußeren Verfolgungen ziemlich verschont; desto mehr aber ward er durch innere Erfahrungen geläutert und gefördert und namentlich sein natürlicher Feuergeist gedämpft und geheiligt.“

<sup>31</sup> Vgl. DIBELIUS, Arnold, 301–306.

nur die Frage nach Brüchen und Kontinuitäten in seinem Denken verfolgt, sondern die Spätwerke aus einer umfassenderen, theologie- und werkgeschichtlichen Perspektive in den Blick nimmt,<sup>32</sup> wurden Arnolds pastorale Tätigkeit, seine Amtstheologie, seine Homiletik und sein Sakramentsverständnis auch im 20. und 21. Jahrhundert nur punktuell, noch nie im Zusammenhang und kaum hinsichtlich ihrer Relevanz für die praktischen Vollzüge, d. h. für Predigt und die Feier der Sakramente, beleuchtet. Damit scheint sich die ernüchternde Feststellung Wolfgangs Breuls im *Pietismus Handbuch* (2021) auch und gerade auf diesem Themenfeld mit erstaunlicher Evidenz zu bestätigen und die Arnold-Biographik und -Forschung der letzten dreihundert Jahre treffend zu bilanzieren: „Das umfangreiche Werk Gottfried Arnolds ist [...] noch längst nicht ausreichend erforscht; vor allem die Schriften nach der Veröffentlichung der *Unpartheyischen Kirchen- und Ketzerhistorie* 1699–1700 haben bisher nur wenig Aufmerksamkeit gefunden [...]“.“<sup>33</sup>

Der Forschungsstand ist daher alarmierend schnell skizziert, die Einzelbesprechung der wenigen relevanten Forschungsbeiträge wird in den jeweiligen Kapiteln nachzuholen sein. Arnolds Pastoraltheologie im engeren Sinne wird lediglich in einem Aufsatz von Martin Schmidt in den Blick genommen (*Das pietistische Pfarrerrideal und seine altkirchlichen Wurzeln*, 1984), der allerdings über eine zusammenfassende, kapitelweise Werkschau der *Geistlichen Gestalt* von 1704 nicht hinausgeht und Arnolds Pfarrbild mit dem Speners und Franckes vergleicht.<sup>34</sup> Lediglich gestreift werden Pastoraltheologie, Sakramentenlehre und Predigt auch von Jürgen Büchsel in seiner Dissertation *Gottfried Arnold. Sein Verständnis von Kirche und Wiedergeburt* (1970). Er behandelt die Themen unter dem Fokus der Entwicklung von Arnolds *Ekklesiologie*, in Bezug auf die Frage nach den Brüchen in seiner Theologie und vor dem Hintergrund einer Dialektik von Äußerlichkeit und Innerlichkeit: Arnold unterscheide äußeres und inneres Abendmahl,<sup>35</sup> den von der Kirche berufenen vom wiedergeborenen Lehrer,<sup>36</sup> das äußere Predigtwort von der inneren Beteiligung von Prediger und Hörern.<sup>37</sup> Büchseles Untersuchung bewegt sich dabei vor allem im werkgeschichtlichen Horizont, ohne äußere homiletische, pastoraltheologische oder liturgische Vergleichspunkte zu berücksichtigen. Hans Marti (1986) und Dietrich Blaufuß (1995) haben Aufsätze zu Arnolds Homiletik vorgelegt, wobei Blaufuß die zentralen Desiderate dieses Forschungssegments benennt,<sup>38</sup> während sich Marti der Homiletik Arnolds vor allem von dessen Sprachverständnis aus annähert.<sup>39</sup> Beide geben vorliegender Untersuchung wichtige Impulse. Auch in Volker Kerdings Dissertation *Theologia Experimentalis. Die Erfahrungstheologie beim späten Gottfried Arnold* (2001) zu Arnolds gleichnamiger Spätschrift spielt Arnolds

<sup>32</sup> Vgl. etwa KERDING, *Theologia*.

<sup>33</sup> BREUL, *Pietismusforschung* seit 1970, 32. Mit Verweis auf die Studien von Kerding und Büchsel.

<sup>34</sup> Vgl. SCHMIDT, *Pfarrerrideal*.

<sup>35</sup> Vgl. BÜCHSEL, *Kirche*, 184.

<sup>36</sup> Vgl. a. a. O. 185f.

<sup>37</sup> Vgl. a. a. O. 188.

<sup>38</sup> Vgl. BLAUFUSS, *Predigt*.

<sup>39</sup> Vgl. MARTI, *Rhetorik*.

Predigtweise eine, wenn auch untergeordnete Rolle.<sup>40</sup> Ein älterer, aber wichtiger Aufsatz zu Arnolds Katechismen liegt von Ferdinand Cohrs (1930) vor: *Zwei vergessene Katechismen Gottfried Arnolds. Zugleich ein Beitrag zu seiner Bekehrung zur Kirche*. Martina Hennies hat zuletzt das schulordnende Handeln Arnolds in Perleberg untersucht (2020).<sup>41</sup> Zu verzeichnen sind zudem zwei Miszellen, die zur Erhellung der pastoralen Tätigkeit Arnolds allerdings kaum etwas beitragen: Delius' Skizze der *Sündfluth*-Predigt Arnolds von 1709 unter dem Titel *Gottfried Arnold in Perleberg 1707–1714* (1968) und Hermanns Aufsatz *Arnold in Allstedt* (1976), in dem Arnolds Konflikte mit der Eisenacher Orthodoxie, seine pastoralen Tätigkeiten auf dem Schloss jedoch nicht näher behandelt werden. Auch in den jüngsten Forschungsbeiträgen, welche im *Pietismus Handbuch* (2021) versammelt sind, wird der Pfarrer Arnold nur am Rande in den Blick genommen.<sup>42</sup> Andres Strassberger würdigt Arnold immerhin – und völlig zu Recht! – als einen wichtigen, in der Forschung nach wie vor unterschätzten Theoretiker der pietistischen Homiletik und Prediger.<sup>43</sup>

Einer Untersuchung von Arnolds Pastoraltheologie und pastoraler Praxis bleiben folgende Fragen aufgetragen:

1. *Die Frage nach dem werksgeschichtlichen Zusammenhang von Kirchenkritik und konstruktiver Pastoral-, Predigt- und Sakramententheologie.* En passant meint Dibelius im Auftakt seiner Darstellung von Arnolds Zeit als Allstedter Schlossprediger, dass dieser auch schon in den früheren, historischen Schriften „die Bedürfnisse der Gemeinde im Auge gehabt [hat]“, aber „dieser Gesichtspunkt jetzt der bestimmende für alle seine Arbeiten [wurde]“, so dass er zu dem prägnanten Urteil gelangt: „[...] der Historiker ward mehr und mehr zum praktischen Theologen“.<sup>44</sup> Zu einem annähernd konträren Urteil gelangt Büchsel, wenn er meint, dass Arnold erst in seinem Spätwerk, vor allem in der *Theologia Experimentalis* von 1714, eine näherhin pastorale Perspektive einnimmt: „Die Endgestalt von Arnolds Lehre ist also eine Zusammenfassung der in seinen spätern [sic!] Schriften beobachteten Elemente in eine pastoral-kirchliche Form.“<sup>45</sup> Es stellt sich also die werksgeschichtliche Frage: Inwiefern widmet Arnold seine

<sup>40</sup> Vgl. KERDING, *Theologia*, insb. 96 f.

<sup>41</sup> HENNIES, *Gemeinde und Schulwesen*.

<sup>42</sup> VOGEL, *Arnold*, 144–146, streift die Postillen lediglich, lässt die pastoraltheologischen Schriften ganz aus und berücksichtigt vor allem die Supplemente zur *Ketzerhistorie*, die Eheschriften und die *Theologia Experimentalis*.

<sup>43</sup> Vgl. STRASSBERGER, *Predigt*, 391.

<sup>44</sup> DIBELIUS, *Arnold*, 161. Auch SOMMER, *Geschichte*, 242 kann von einem „pastorale[n] Zweck von Arnolds kirchenhistoriographischem Unternehmen“ sprechen.

<sup>45</sup> BÜCHSEL, *Kirche*, 189 f. Vgl. in diesem Zusammenhang ebd.: „Die ‚Erfahrungslehre‘ bedeutet gegenüber der Mystik eine Abschwächung, wie sie in allen Schriften des späten Arnold zu beobachten war. In ihr präsentiert sich die Endgestalt von Arnolds Theologie in Predigtform. Sie bleibt gekennzeichnet durch die zentralen Termini: Erbsünde, Erleuchtung, Geist, Wiedergeburt, Erlösung, Erfahrung und Einwohnung Gottes. Der schwache Glaube und das geistliche Wachstum stehen stärker im Mittelpunkt als in den frühen Schriften. Christologie und Rechtfertigung sind wichtig, ebenso wie natürlich die Liebe einer der wichtigsten Begriffe bleibt. Dagegen interessieren Arnold Kirche und Gemeinde nur ganz am Rande. Der Gedanke des Verfalls ist fast völlig verschwunden.“



(vermeintlich separatistischen) Frühschriften vor 1702 der Kirchenreform, d. h. dem gedeihlichen Zusammenleben von Pfarrern und Gemeinde, d. h. inwiefern berücksichtigt er bereits vor 1702 pastoraltheologische Gesichtspunkte? Ebenso: Wie bedingen seine pastoralen Erfahrungsreflexe ab 1702 die Entstehung und Weiterentwicklung seiner Pastoraltheologie und seiner Ansichten über Predigt und Sakramente? Mit dieser werkgeschichtlichen Frage drängt sich zwangsläufig die Problemanzeige hinsichtlich der Quellengrundlage der Untersuchung auf, wie sie sich angesichts der oben skizzierten Forschungslage bereits angedeutet hat: Arnolds Postillen, Reden, Katechismen und vor allem die Zweitauflage der *Geistlichen Gestalt* fanden bislang nur unzureichend Berücksichtigung in der Forschung und wurden bisher kaum ins Verhältnis zueinander gesetzt. Zudem geht mit der werkgeschichtlichen Frage notwendigerweise auch die *Frage nach der Kontinuität der Theologie Arnolds* einher. Auf eben diese Frage kommt – wenn auch leicht blumig – Dibelius im Finalkapitel seiner Biographie zu sprechen:

„Und wenn wir ihn auf der Pfarrstube dort an der Elbe oder nicht weit davon auf dem ‚Perlberg‘ belauschen oder ihm bei seiner seelsorgerischen Thätigkeit ‚in den Häusern sonderlich‘ begegnen: – ist das der schwärmerische Separatist aus Quedlinburg?“<sup>46</sup>

Diese Frage ist für die Arnold-Forschung immer zentral gewesen, wurde jedoch nie eingehend auf Arnolds Selbstverständnis als Pfarrer und seine Amtsführung bezogen, was in dieser Untersuchung nachzuholen ist: Inwiefern schlagen sich Arnolds pastoral-, predigt- und sakramentenkritische Positionen in seiner Amtsführung nieder? Werden sie überwunden, transformiert, relativiert? Ist Arnolds (pastoral-)theologische Entwicklung gar mit der Erstauflage seiner *Geistlichen Gestalt* von 1704 zu ihrem Ende gekommen, wie Ritschl meint und Büchsel andeutet?<sup>47</sup>

2. *Die Frage nach den theologiegeschichtlichen Kontexten seiner Pastoraltheologie und pastoralen Tätigkeit.* In der älteren Forschungsliteratur werden beide zu eindimensional dargestellt. Das gilt für Arnolds Pastoraltheologie, die bislang überhaupt nicht im Kontext der (naheliegenden) lutherisch-orthodoxen und quietistischen Pastoraltheologie verortet wurde, sondern nur vor dem Hintergrund derjenigen (altkirchlichen) Quellen, die Arnold selbst referiert (so etwa im Aufsatz von Schmidt). Das zeigt sich aber auch bei Dibelius, der – ohne es näherhin begründen zu wollen – dem Kanzelredner Arnold das Urteil spricht, dass dieser „in der Geschichte der Predigt keine bedeutende Stelle in Anspruch nehmen [kann], weil er nichts ihn besonders Charakterisierendes vor andern evangelischen Predigern voraus hat“, und dennoch darin hervorsteche, dass er im Gegensatz zu

<sup>46</sup> DIBELIUS, Arnold, 302.

<sup>47</sup> Vgl. RITSCHL, Geschichte des Pietismus, 319: „In diesen amtlichen Stellungen [in Werben und Perleberg] ist Arnolds Theologie keine andere geworden, als sie vorher war.“ Vgl. BÜCHSEL, Kirche, 162: „Nachdem Arnold einmal seine neue Aufgabe ergriffen und in der *Geistlichen Gestalt* dargelegt hatte, hat sich seine Stellung nicht mehr grundsätzlich geändert.“

# Register

(kursive Angaben verweisen auf den Predigt katalog)

## 1. Bibelstellen

Altes Testament		Gen 28,16f	449
Genesis		Gen 28,20–22	449
Gen 1,27	445	Gen 31,24	449
Gen 3,1–6	445	Gen 32,1f	449
Gen 3,8–13	445	Gen 32,9–12	449
Gen 4,7	445	Gen 32,24–30	449
Gen 6,3	445	Gen 33,10f	449
Gen 6,5f	445	Gen 35,1–3	449
Gen 6,8f	445	Gen 37,18f	450
Gen 6,11–13	256f, 446	Gen 39,9	450
Gen 6,11	257	Gen 42,21	450
Gen 6,12	257	Gen 45,2	450
Gen 6,13	257	Gen 47,9	450
Gen 8,21	446	Gen 48,15f	450
Gen 11,1–9	446	Gen 49,10	241, 450
Gen 12,1f	446	Gen 49,18	241, 450
Gen 12,3	241, 446	Gen 50,20	450
Gen 13,8f	446		
Gen 14,18–20	241, 446	<i>Exodus</i>	
Gen 15,1	447	Ex 33,19	306
Gen 15,6	447		
Gen 16,13	447	<i>Numeri</i>	
Gen 17,1	447	Num 21,5–9	485
Gen 18,17–19	447		
Gen 18,18	446	<i>Samuel 1.2</i>	
Gen 18,20f	447	1 Sam 1,22	451
Gen 19,15–22	447	1 Sam 1,24	451
Gen 20,6	448		
Gen 21,19	448	<i>Chronik 1.2</i>	
Gen 22,1f	448	1 Chr 23,13	120
Gen 22,18	446		
Gen 24,50	448	<i>Psalmen</i>	
Gen 25,23	448	Ps 23	355
Gen 26,2–5	448	Ps 25,17f	452
Gen 26,18	172	Ps 34	270, 355
Gen 28	241	Ps 36	257
Gen 28,11–15	448	Ps 37,6	3, 52
		Ps 42	355

Ps 42,2	388		
Ps 51	262		
Ps 71	112		
Ps 71,20f	452		
Ps 73,28	457		
Ps 85	429		
Ps 91,12	452		
Ps 110,4	266		
Ps 128,1–4	457		
Ps 130,5f	457		
Ps 145	355		
<i>Sprüche</i>			
Prov 26,6f	151		
<i>Hoheslied</i>			
Hoh 1,3	139		
<i>Jesaja</i>			
Jes 1	120		
Jes 11,1–5	418, 426		
Jes 28,19	172		
Jes 40,1–15	425		
Jes 42,1–4	148		
Jes 49,1	120		
Jes 52,13–15	437		
Jes 53,1–14	437		
Jes 60,1–7	420		
<i>Jeremia</i>			
Jer 23,21	120f		
Jer 27,9	121		
Jer 27,14	121		
Jer 27,15	121		
Jer 30,12	450		
<i>Ezechiel</i>			
Ez 8	275, 294		
<i>Hosea</i>			
Hos 2,19	457		
<i>Daniel</i>			
Dan 12,13	485		
<i>Sapientia Salomonis</i>			
SapSal 7,24	139		
SapSal 7,27	112		
SapSal 10,20	104		
		<i>Jesus Sirach</i>	
		Sir 15,1–15	172
		<i>Neues Testament</i>	
		<i>Matthäus</i>	
		Mt 4,1–11	436
		Mt 5,9	120
		Mt 5,20–26	440
		Mt 6,19–34	141
		Mt 6,24–34	441
		Mt 7,15–23	440
		Mt 8,1–13	435
		Mt 8,23–27	435
		Mt 9,1–8	442
		Mt 9,18–26	442
		Mt 2,1–12	434
		Mt 2,13–23	434
		Mt 11	153
		Mt 11,2–10	433
		Mt 11,25f	25
		Mt 11,5	144, 191, 226, 228
		Mt 12,35	221
		Mt 13,24–30	435
		Mt 15,21–28	436
		Mt 18	365
		Mt 18,1–11	441
		Mt 18,23–35	442
		Mt 19,14	317
		Mt 20,1–16	435
		Mt 21,10–17	437
		Mt 21,1–9	433
		Mt 22,1–14	442
		Mt 21,12f	272
		Mt 22,15–22	442
		Mt 24,15–28	443
		Mt 22,34–46	442
		Mt 25	153
		Mt 25,1–13	443
		Mt 25,31–46	443
		Mt 26,1–5	451
		Mt 28,19	123, 344
		Mt 28,26	318
		Mt 26,28	443
		<i>Markus</i>	
		Mk 7,31–37	441
		Mk 8,1–9	440, 455

Mk 11,15 f	272	Lk 19,44	277
Mk 10,13–16	331	Lk 19,45	272
Mk 16,1–8	437	Lk 19,45 f	272 f
Mk 16,14–20	438	Lk 19,47 f	273
Mk 16,16	343	Lk 19,47b	276
		Lk 19,48	293
<i>Lukas</i>		Lk 21,5 f	273
Lk 1,7	79	Lk 21,25–36	433
Lk 1,26–38	437	Lk 22,1–23,56	422
Lk 1,39–56	440	Lk 24,13–35	438
Lk 1,57–80	440	Lk 24,29	452
Lk 1,80	134	Lk 24,36–47	438
Lk 2,1–14	433		
Lk 2,15–20	433	<i>Johannes</i>	
Lk 2,21	434	Joh 1,1–14	419
Lk 2,22–32	435	Joh 1,12	343
Lk 2,33–40	434	Joh 1,9	233
Lk 2,41–52	434	Joh 1,19–28	433
Lk 5,1–11	440	Joh 2 239,	272
Lk 6,13	120	Joh 2,1–11	435
Lk 6,36–42	440	Joh 2,15 f	272
Lk 6,36	417	Joh 3,1–15	439
Lk 7,11–17	441	Joh 3,16–21	439
Lk 7,22	191, 226	Joh 3,27	121
Lk 8,4–15	436	Joh 4,20–23	273
Lk 10,23–37	441	Joh 4,24	450
Lk 11,14–28	203, 436	Joh 4,34	238
Lk 12,15	141	Joh 4,47–54	442
Lk 14,1–11	442	Joh 5,30	238
Lk 14,11	417	Joh 5,37	114
Lk 14,15	387	Joh 6	390
Lk 14,16–24	439	Joh 6,1–15	436
Lk 15,1–10	439	Joh 6,32 f	380, 443
Lk 15,11–32	443	Joh 6,38	238
Lk 16,1–9	440	Joh 6,40	292
Lk 16,19–31	439	Joh 6,44 f	225
Lk 17,11–19	441	Joh 6,54 f	391
Lk 18,9–14	282, 441	Joh 6,70	120
Lk 18,31–43	436	Joh 7,38	158
Lk 19,41–48	261, 272–274, 288–291, 300, 305–307, 355, 417, 441	Joh 8,46–59	437
		Joh 9,31	152
Lk 19,41–47a	273	Joh 10,1–10	439
Lk 19,41–44	272 f	Joh 10,12–16	250, 438
Lk 19,41	272, 277 f	Joh 11,25 f	451
Lk 19,42	294	Joh 13,1–15	392–394, 400, 437
Lk 19,42a	278	Joh 13,1–5	393
Lk 19,43 f	278	Joh 13,4	392
		Joh 13,6–19	393

Joh 13,18	120	Röm 2,20	130
Joh 14,21	253, 390	Röm 4	339
Joh 14,23–31	229, 237, 250, 254, 310, 439	Röm 4,17	120
Joh 14,23	230, 251, 253, 390	Röm 5,4	268
Joh 14,24	225	Röm 5,20f	258
Joh 14,26	230f	Röm 5,20	256
Joh 14,27	253f	Röm 5,21	256
Joh 14,28	238, 253	Röm 6f	142
Joh 14,31	238	Röm 6	343f
Joh 15,4f	390	Röm 6,1	256
Joh 15,13	411	Röm 6,3–11	334–341, 426
Joh 15,26f	225, 233, 431, 439	Röm 6,3	335, 338, 342f, 345f
Joh 16,1–4	431, 439	Röm 6,4	337, 346
Joh 16,5–15	438	Röm 6,6	336
Joh 16,16–23	438	Röm 6,7	336
Joh 16,23–30	438	Röm 6,8	335
Joh 16,14	225	Röm 6,9f	337
Joh 17,3	219, 391	Röm 6,11	337
Joh 17,26	390	Röm 6,12	336
Joh 19,34	353	Röm 6,14	247, 336
Joh 20,19–31	438	Röm 6,19–23	426
Joh 21,15–24	434	Röm 7,18f	256
		Röm 8,12–17	426
		Röm 8,18–23	425
<i>Apostelgeschichte</i>		Röm 8,18	485
Apg 1,1–11	425	Röm 8,38	485
Apg 1,2	120	Röm 10,14	171
Apg 1,24	120	Röm 10,15	121
Apg 2	156, 251	Röm 11,22	306
Apg 2,1–13	424	Röm 11,33–36	425
Apg 2,42	354	Röm 12,1–8	310
Apg 6,8–15	206	Röm 12,1–4	238f, 420
Apg 8,14–17	424	Röm 12,2	238
Apg 9,4	240	Röm 12,5–8	239, 254f, 420
Apg 9,15	111	Röm 12,17–21	420
Apg 10	323	Röm 13,8–10	421
Apg 10,34–43	423	Röm 13,11–14	419
Apg 10,42–48	424	Röm 14,23	227
Apg 13,17	26	Röm 15,4–13	419
Apg 13,36–47	423	Röm 15,4	49
Apg 14,15–17	451		
Apg 20,17	26	<i>1. Korinther</i>	
Apg 20,28	26	1 Kor 1,4–9	428
		1 Kor 1,4	222
<i>Römer</i>		1 Kor 1,24	232
Röm 1,1	120	1 Kor 2,4	224
Röm 1,9f	222	1 Kor 3,4	70
Röm 1,18–32	40	1 Kor 3,5	26

1 Kor 3,9	155	Eph 3,13–21	428
1 Kor 3,16	273	Eph 3,14	222
1 Kor 1,1–5	419	Eph 4,1–6	428
1 Kor 5	353	Eph 4,11	122
1 Kor 5,6–8	423	Eph 4,15	391
1 Kor 7,20	120	Eph 4,22–28	428
1 Kor 9,24–27	421	Eph 5,1–9	422
1 Kor 10,6–13	426	Eph 5,15–21	428
1 Kor 10,11	49	Eph 6,10–17	429
1 Kor 10,16	390		
1 Kor 11	380	<i>Philipper</i>	
1 Kor 11,16	381, 443	Phil 1,3–11	429
1 Kor 11,20	354	Phil 1,4	222
1 Kor 11,23–32	375, 383, 422	Phil 1,9	268, 270
1 Kor 11,24	443	Phil 2	47
1 Kor 11,26	123, 355	Phil 2,1–4	31
1 Kor 11,28	389	Phil 2,5–11	422
1 Kor 12	412	Phil 3,12	457
1 Kor 12,1–11	427	Phil 3,17–21	429
1 Kor 13	421	Phil 3,19	38
1 Kor 15,1–10	427	Phil 4,4–7	419
1 Kor 15,56	256		
		<i>Kolosser</i>	
<i>2. Korinther</i>		Kol 1,3f	455
2 Kor 3,4–9	427	Kol 1,5	455
2 Kor 3,6	26	Kol 1,6–8	456
2 Kor 3,7	249	Kol 1,9–14	429
2 Kor 3,17	82	Kol 1,9f	456
2 Kor 4,6	220	Kol 1,9	222
2 Kor 5,14	455	Kol 1,11	456
2 Kor 11,19–12,9	421	Kol 1,12–14	456
2 Kor 6,1–10	421	Kol 1,15–17	456
		Kol 1,17	456
<i>Galater</i>		Kol 1,18	456
Gal 1,8	123	Kol 1,19f	456
Gal 1,15	120	Kol 1,21f	217, 456
Gal 1,17	134		
Gal 3,15–22	427	<i>1. Thessalonicher</i>	
Gal 3,23–29	420	1 Thess 1,2	222
Gal 4,1–7	420	1 Thess 1,5	228
Gal 4,21–31	422	1 Thess 1,10	290
Gal 5,16–24	427	1 Thess 4,1–7	206, 421
Gal 5,18	247	1 Thess 5,12f	196–202, 452, 457
Gal 5,24	346	1 Thess 5,12	198f, 215f
Gal 5,25–6,10	427		
		<i>2. Thessalonicher</i>	
<i>Epheser</i>		2 Thess 2,13	120
Eph 1,4	120		

<i>1. Timotheus</i>		Hebr 13,17	208
1 Tim 1,15	455		
1 Tim 1,16	455	<i>Jakobus</i>	
1 Tim 3	123	Jak 1,17–21	423
1 Tim 3,1	131	Jak 1,17	222
1 Tim 3,2	29, 61, 96, 207	Jak 1,22–27	424
1 Tim 3,3	145	Jak 2,8	82
1 Tim 4,16	126	Jak 2,12	82
1 Tim 5,17	208		
<i>2. Timotheus</i>		<i>1. Petrus</i>	
2 Tim 1,6	142	1 Pet 2,9	120
2 Tim 2,2	89	1 Pet 3,21	334, 343, 345
2 Tim 2,15	244, 301	<i>2. Petrus</i>	
2 Tim 2,23f	145	2 Pet 1,21	155
2 Tim 2,24	148	2 Pet 2,5	455
<i>Titus</i>		<i>1. Johannes</i>	
Tit 1	123	1 Joh 1,1–4	419
Tit 1,5	26	1 Joh 1,1–3	48
Tit 1,7 26, 29, 31, 144		1 Joh 1,1f	132
Tit 1,9	208	1 Joh 1,7	391
Tit 2,11–14	204	1 Joh 3,4	336
Tit 3,4–8	420	1 Joh 3,8	336
<i>Hebräer</i>		1 Joh 3,13–18	425
Hebr 5,2	148	1 Joh 4,16–21	425
Hebr 5,4	120f	1 Joh 4,20	251
Hebr 8,3f	250	1 Joh 5,4–10	423
Hebr 9,11–15	422	<i>Offenbarung</i>	
Hebr 10,5f	239	Offb 3,20	390
Hebr 10,7	239	Offb 12,7–12	428
Hebr 10,15	376	Offb 14,13	451

## 2. Personen

- (Ps.-)Ambrosius 135  
 (Ps.-)Chrysostomos 152  
 (Ps.-)Dionysius Areopagita 30, 135, 148, 284  
 (Ps.-)Ignatius 136  
 (Ps.-)Macarius 17, 19, 46, 57, 67, 359
- Albrecht-Birkner, V. 15, 92  
 Ambrosius von Mailand 52, 135, 221 f, 302, 322, 351, 411  
 Anselm von Canterbury 222  
 Aretius, B. 366  
 Arndt, J. 174, 188, 228, 265  
 Arnold, C. 101  
 Augustinus von Hippo 29, 33, 36, 52, 154, 222, 226, 230, 302, 318 f, 321–323
- Bahl, P. 12, 41, 152  
 Balduin, F. 173  
 Barnabas 31  
 Baronio, C. 153  
 Basilius von Caesarea 22 f, 31, 52 f, 59, 64, 94, 144, 203, 302, 318  
 Baudert, W. 221  
 Bellarmin, R. 153  
 Bendiscioli, M. 101  
 Benrath, G. A. 68  
 Bergermann, M. 319  
 Berneburg, E. 33  
 Bernhard von Clairvaux 40, 52, 133, 177, 236 f, 322  
 Berthold, B. 350  
 Beutel, A. 4, 41, 172, 175, 220  
 Beyer, M. 220  
 Bienert, W. 20  
 Blaufuß, D. 8, 219  
 Bona, G. 106, 108  
 Bratring, F. W. A. 165  
 Brecher, A. 42  
 Brecht, M. 19, 101, 268  
 Breul, W. 8, 15, 41, 92  
 Breymayer, R. 316  
 Brunnemann, J. 369  
 Bucer, M. 92, 321, 412
- Büchsel, J. 8–10, 20, 34, 41, 68, 74, 87, 214, 315, 360, 402, 418
- Carpzov, J. B. 119, 220, 235 f, 244 f, 261 f, 266, 280–285, 301  
 Casaubon, I. 94  
 Cassian 35  
 Cave, W. 20–27, 32 f, 36 f, 53, 67, 317, 326, 355  
 Chemnitz, M. 325  
 Chevallier, M. 101  
 Clemens von Alexandrien 348  
 Cohrs, F. 316,  
 Coler(us), J. C. 3 f, 7, 94, 97 f, 163  
 Coors, M. 220  
 Cyprian, E. S. 20, 45, 68–82, 84, 97, 352, 397, 416  
 Cyprianus von Karthago 22, 34, 52, 152, 157, 318, 356  
 Czubatynski, U. 186, 196, 213
- Daley, B. 47  
 Delius, W. 9  
 Demacopoulos, G. E. 47  
 Deppermann, K. 165  
 Deuper, Ch. 220  
 Diadochus von Photice 147  
 Dibelius, F. 7, 9–11, 15, 20, 92, 395, 402, 418, 431  
 Dixon, C. S. 68  
 Dörries, H. 34  
 Drese, C. 361  
 Duplessis-Mornay, Ph. 182
- Egardus, P. 73  
 Eggelingk, F. 222  
 Erasmus von Rotterdam 223, 357  
 Euseb von Caesarea 34, 71
- Fabri, J. E. 417  
 Fecht, J. 367  
 Feil, E. 178  
 Ferrario, F. B. 222 f  
 Flaviacensis, R. 148  
 Fraas, H.-J. 343



- Francke, A. H. 8, 93, 101, 166, 175, 453  
 Fransen, P.-I. 47  
 Franz Lambert von Avignon 228  
 Freylinghausen, J. A. 316  
 Friedrich III. von Brandenburg (König  
   Friedrich I. in Preußen) 361, 416  
 Geffcken, J. 192  
 Georgius Pachymeres 135  
 Gerhard, J. 52, 119–126, 153–156, 174,  
   194–196, 221, 226 f, 236 f, 243, 248,  
   258, 266, 371, 412  
 Gericke, W. 314  
 Gerlacher, Th. 357  
 Goad, K. 47  
 Goebel, M. 6 f, 94, 195  
 Goeters, J. F. G. 20  
 Gratian 351  
 Gregor der Große 35, 133, 142, 159, 203,  
   250 f, 273 f, 277, 368, 411  
 Gregor der Presbyter 58  
 Gregor von Nazianz 19, 46–68, 84, 111,  
   130, 161, 203, 222, 233, 302, 397  
 Gregor von Nyssa 52 f, 64  
 Gregorius Thaumaturgos 23  
 Greschat, K. 21  
 Gundlach, H. 47  
 Guyon (du Chesnoys), J. M. 17, 101–105,  
   114–118, 128–131, 136–140, 146, 162,  
   398  
 Hägglund, B. 220  
 Hammann, K. 220  
 Hartmann, J. L. 124, 220, 287  
 Hauschild, W.-D. 47  
 Hemmingsen, N. 94 f, 97–99, 101, 127,  
   130 f, 140–143, 146–150, 153 f, 163,  
   398, 412  
 Hennies, M. 9  
 Heppe, H. 101  
 Hermann, R. 9  
 Herzog, J. J. 15  
 Hesychius von Jerusalem 233  
 Heuberger, J.-M. 102  
 Hieronymus 26, 29, 38, 52, 318  
 Hilarius von Poitiers 135  
 Hildebrand, J. 222  
 Hirsching, F. C. G. 3  
 Hoffmann, B. 21  
 Holtz, S. 220  
 Hülsemann, J. 119, 302  
 Ihben-Bahl, S.-J. 406  
 Irenaeus von Lyon 93, 355  
 Isaacus Presbyterus (Isaak der Syrer) 133  
 Isidor von Pelusium 130 f  
 James, N. C. 101  
 Jesus (Christus) 61, 104, 109, 128 f, 134,  
   144 f, 160, 191, 197, 226, 232, 234 f,  
   238–240, 242, 246, 250–252, 255 f,  
   272–274, 277 f, 290, 305, 337, 346,  
   376, 381, 392  
 Johann Wilhelm von Sachsen-Eisenach  
   87  
 Johannes Chrysostomos 30 f, 35, 37, 52,  
   93, 152, 233, 355, 410  
 Judas 353, 394  
 Jung, V. 220  
 Justin der Märtyrer 24  
 Kantzenbach, F. W. 34, 41, 68  
 Karlstadt, A. 357, 374  
 Kellner, D. 15, 92  
 Kerding, V. 8 f, 15, 92, 268, 271  
 Kirn, H.-M. 15  
 Koch, E. 89  
 Kolb, R. 327  
 König, G. M. 37  
 Konstantin der Große 22, 32 f  
 Kortholt, Ch. 52  
 Kromayer, H. 52 f  
 Kyrill von Alexandrien 3, 37, 359  
 Lagny, A. 101  
 Laktanz 36  
 Lange, J. 166  
 Laude, P. 101  
 Lee, S. J. 15, 41, 92  
 Lehfeld, P. 221  
 Lehmann, Ch. 315  
 Leo der Große 351  
 Löffler, K. 220  
 Luther, M. 1, 41–44, 74 f, 99, 106, 132,  
   153, 155, 168, 170, 172, 174, 176,  
   195, 207–209, 221, 226, 230, 232, 234,

- 244, 250f, 265, 267f, 270–274, 278,  
299–302, 316–318, 320–322, 327–329,  
332f, 338, 342–344, 349f, 361–363,  
368, 377, 379, 385, 389f, 396, 401
- Maria (Schwester Martas) 113
- Marschke, B. 165
- Marti, H. 3, 8, 41, 101f, 218f, 301, 309
- Martin, I. 41
- Mathesius, J. 44
- Matthias, M. 77
- Matz, B. 47
- McLynn, N. B. 47
- Meier, B. 47
- Melanchthon, Ph. 98, 140, 142, 220f,  
223, 235, 242–245, 258, 261f, 266f,  
281f, 284f, 321, 357, 412
- Mengering, A. 332f
- Merkel, F. 16, 92
- Meyer, D. 3
- Micraelius, J. 358
- Molinos, M. de 17, 101–105, 108–110,  
114–118, 128–131, 136–140, 143, 146,  
162, 398
- Mosheim, J. L. von 16, 92, 413f
- Müller, H. 75, 329, 332
- Nawar, A. 119
- Nicolaus a Jesu Maria 154
- Nüssel, F. 119
- Obst, H. 361
- Oelke, H. 41
- Origenes 25, 34, 37, 152, 352
- Osiander, L. 357
- Ott, H. 321
- Pahl, I. 325
- Paulus 22, 25, 31, 38, 40, 49, 70, 109,  
113, 120, 134, 142, 198, 222, 238,  
257f, 262, 266f, 273, 334, 336, 342,  
353f, 375, 381, 419f
- Peters, A. 329
- Poiret, P. 101, 104, 146
- Quenstedt, J. A. 52, 100f, 150, 153,  
221–223, 226f, 258, 261–263, 269,  
280–282, 284, 296f, 301
- Rasmussen, T. 140
- Ratzenberger, M. 42
- Rechenberg, A. 52
- Reinhardt, K. 102
- Reitz, J. H. 3
- Ritschl, A. 10, 68, 88, 101, 112, 402
- Rössler, D. 94
- Rudolph, H. 41
- Rufinus von Aquileia 326
- Rupert von Deutz 193
- Sander, H.-J. 12
- Schäufele, W.-F. 20
- Schian, M. 217, 220
- Schicketanz, P. 165
- Schilling, J. 327
- Schindler, A. 34
- Schleupner, Ch. 301
- Schmidt, M. 8, 10, 15, 19, 21, 68, 77, 83,  
92f, 95, 268
- Schneider, H. 6, 15, 20, 68
- Schrader, H.-J. 102
- Scultetus, A. 357
- Seckendorff, V. L. 52, 300
- Seeberg, E. 34, 315
- Sehling, E. 181f, 186, 196, 304, 314, 325,  
331, 333, 363, 367, 370–373
- Sicherl, M. 47
- Sommer, A. U. 9
- Sophie Charlotte von Sachsen-Eisenach  
87
- Sophie Luise, Königin in Preußen 215
- Sozomenos 33, 326
- Spalding, J. J. 413f
- Spener, Ph. J. 7f, 18, 73, 76, 83, 93, 101,  
168, 174f, 191, 223–226, 250–252,  
268, 273–276, 278, 287, 299f, 315,  
366, 412f
- Sprögel, Anna Maria 3, 87
- Stählin, T. 57
- Steel, J. 101
- Stegmann, J. 314
- Steiger, J. A. 266
- Strassberger, A. 9, 220
- Sträter, U. 298, 374
- Strigel, V. 270
- Stryk, J. C. 153
- Suitner, R. 2

- Tarnow, P. 177  
 Tauler, J. 144, 226, 271, 273–277, 294,  
 379  
 Tentzel, W. E. 174  
 Tertullian 69, 317, 323, 358  
 Theodoret von Kyrrhos 152  
 Theodoros Balsamon 347  
 Thomas von Aquin 368  
 Thomke, H. 36  
  
 Varenius, H. 265  
 Vellosillo Barrio, F. 318  
 Vives, J. L. 318  
 Vockerodt, G. 155  
 Voetius, G. 177  
 Vogel, L. 9, 112  
  
 Voges, D. H. 320  
 Vogt, H. J. 47  
 Vom Orde, K. 19, 102  
  
 Wallmann, J. 2, 20, 24, 45, 47, 220  
 Weber, W. 94, 186, 220, 315  
 Wendebourg, D. 385  
 Wetzel, J. C. 4  
 Wetzel, K. 4, 21, 41  
 Wigger, F. 453  
 Wyrwa, D. 47  
  
 Ziegler, C. 27f  
 Zierold, J. W. 53  
 Zwingli, H. 92, 321, 412

## 3. Orte

- Allstedt 2–5, 7, 9, 11, 15, 83, 85, 87, 102,  
164, 167, 192, 213–215, 218f, 272,  
303f, 309, 313, 316, 327, 374, 380,  
392, 395, 402, 418  
Aschersleben 272, 417
- Behrendorf 165  
Bentwisch 165  
Berge 165  
Berlin 191, 316, 360f, 453  
Blüthen 165  
Bresche 165
- Cumlosen 165
- Dallmin 165  
Dresden 286  
Düpow 165
- Eisenach 9, 87, 92, 164
- Frankfurt a. M. 166
- Görne 165  
Gr. Berge 165  
Gr. Brese 165  
Gr. Gottschow 165  
Grabow 453  
Gulow 165
- Halberstadt 417  
Halle 166  
Hamburg 192  
Hindenburg 165
- Iden 165
- Jerusalem 272–274, 276–278, 293, 305,  
307
- Kletzke 165  
Konstantinopel 35, 52f, 59, 65, 67  
Krampfer 165  
Krusemark 165
- Leipzig 166
- Nebelin 165  
Neuhansen 165  
Nördlingen 320, 356f
- Perleberg 2–4, 6f, 9f, 15, 165–168, 183,  
195, 213–216, 218f, 260, 285f, 309,  
314, 317, 327, 329, 334, 342, 363f,  
371, 374, 395, 398f, 402, 453–457
- Pol(c)kritz 165, 196  
Prenslin 165
- Quedlingburg, 10, 402, 416f  
Quitzwow 165
- Rohrbeck 165  
Rosenhagen 165
- Suckow 165
- Uentze 165
- Vieseke 165
- Walsleben 165, 196  
Werben 2–4, 7, 15, 164–168, 183,  
195f, 209, 213–219, 259, 303f, 309,  
314–317, 327, 329, 334, 360, 363, 395,  
398, 401–403, 430, 432, 444–453
- Wittenberg 1f, 42f, 358

## 4. Sachen

- Abendmahl 8, 23, 72–76, 88, 96f, 117, 290, 313f, 347–394, 400, 402, 416, 443, 454
- Absolution 97, 122, 152, 169, 274, 313, 351f, 361–364, 379
- Affekte 30, 60, 98, 100, 113, 115, 139–149, 162f, 187, 193, 199, 235f, 241–247, 258f, 298, 377, 398, 405f, 412
- Agende 181, 196, 314, 329–331, 363, 370–374, 402
- Agnus Dei* 370
- Allegorese, allegorische Bibelauslegung 261–271, 275, 384
- Altes Testament (in der Predigt) 240–242
- Amtskleidung 36, 43, 182, 190
- Anthropologie 139–143, 149, 161, 176, 314, 367, 385
- Apostel(amt) 25f, 28, 33, 36f, 49, 64, 77, 119, 121–123, 131, 135, 144, 206, 233, 256, 269, 326, 353, 414
- Askese, Asketen 17, 19, 46, 48, 58f, 65f, 106, 112, 134, 163, 194, 341, 398
- Auferstehung 207, 337, 340f, 345
- Bann, Exkommunikation 39f, 97, 169, 319, 350, 365–367
- Beichte 33, 39f, 75, 88, 103f, 128, 256, 314, 350–352, 360–368, 376–379, 389f, 402
- Beichtpfennig 361f
- Beichtstuhlstreit 361–365
- Bekennnisschriften 75, 87, 168, 283
- Beruf, weltlicher 28
- Berufung (*vocatio*) 11, 16f, 20, 22, 27–29, 33–35, 39, 41, 45, 51, 68, 78, 88, 90, 95, 98–101, 105–127, 132, 146, 161, 164, 170, 176–180, 182f, 194–196, 200–202, 207, 209, 215, 386, 396–398, 401–407, 414
- Berufung, mittelbare (*vocatio mediata*) 120–122, 125f, 161, 179, 184, 194, 210
- Berufung, unmittelbare (*vocatio immediata*) 120–122, 156, 177, 179, 184, 398
- Bibel (Heilige Schrift) 40, 50, 113, 120, 141, 147, 151, 155f, 174, 202, 219–312, 409, 411
- Bischof(samt) 33, 47, 51, 99, 196, 324, 366
- Bund 126, 250, 334–339, 343–345, 411, 445
- Buße 77f, 102, 114, 127, 187, 191, 204, 207, 230, 235, 246, 250, 282, 321–323, 333f, 339, 346, 349, 357, 361f, 364, 373, 381, 383, 389, 392
- Cathedra Lutheri* 43
- Confessio Augustana* 106, 119f, 313, 349, 361, 363
- Delikatessen 38f
- Demut 30f, 45, 47, 84, 109, 115, 140–149, 157–159, 163, 166, 170, 179, 189–194, 199, 229, 238, 373, 403f, 407f, 410
- dispositio* (Predigt) 260, 280f, 291, 298, 301f, 305, 308f, 399, 454
- Donatismus 40, 71, 74, 151, 155, 322, 333, 368, 386, 404
- Egalität 22, 24, 32, 119, 409
- Eifer 98f, 102, 106, 108–110, 143, 146–149, 162, 222f, 301, 319, 342, 405
- Einsetzungsworte (Abendmahl) 357, 370, 372, 382, 390
- Einung (*unio*) 21, 79, 95, 103, 112, 117, 127, 138, 169, 198, 253, 268, 323, 345, 355, 357, 360, 362, 376, 378f, 384f, 389f, 425, 428
- elocutio* (Predigt) 101, 260, 284–286, 288, 296, 302, 310, 399
- Erfahrung (Gottes) 11, 13, 16, 30, 34, 47, 55, 60, 73, 79, 81, 93, 103, 105, 107–114, 117, 126, 132f, 137, 144, 146, 149, 153, 156, 158, 163, 167, 170–177, 179, 183, 199, 207, 217, 225, 229, 233f, 259, 261–280, 283, 296, 311, 335, 337, 340f, 366, 370, 403–405, 408f, 413, 414

- Ernst(haftigkeit) (*gravitas*) (im Amt) 40, 74, 96, 101, 119, 124, 145, 150, 169, 192f, 197, 226, 229, 274, 281, 285, 297, 301, 304, 306f, 319, 328, 332f, 342, 344, 368, 373, 389, 404
- Evangelisten (Amt) 25, 122, 234
- exordium* (Predigt) 197, 230, 256, 281f, 286, 289–291, 302, 334, 375f, 380
- Exorzismus 324, 327–333, 345
- explicatio* und *applicatio* (Predigt) 282, 283, 287f
- Frauenordination 102, 321, 347
- Freigeisterei 70
- Fußwaschung (als sakramentale Handlung) 392–394
- Gebet 21, 24, 27, 30, 80, 104, 111, 114–119, 124f, 128f, 136–138, 146, 168, 170, 172–174, 176, 180, 184, 188, 190f, 193–200, 208f, 221–232, 242, 253, 286, 305, 313, 321, 323–333, 342, 344, 355–357, 360, 368, 370–375, 388f, 394, 400, 407, 409, 413
- Geduld 65, 96, 101, 127, 141f, 147, 159, 169, 179, 182, 187, 192, 200f, 251, 366
- Geistliche Gestalt* (als Konzept) 93, 126, 129, 149f, 157, 161f, 167, 209f, 333, 368, 398, 404f, 413
- Geiz 33f, 35–39, 41f, 45, 96, 98, 100, 159, 396, 405, 410
- genus didaskalikon* (Predigt) 243, 261, 266
- genus parakletikon* (Predigt) 235–237, 242
- Gericht (Gottes) 49, 178, 185, 245, 332, 375, 378f
- Geschichte (der Kirche) 12, 15, 19, 22–46, 47–51, 55, 57, 69–72, 96, 105, 150–161
- Gesetz und Evangelium* 206, 233, 240, 242–259, 409
- Glossolalie 25
- Heiliger Geist 30, 40, 48, 60, 65, 70, 74, 77, 79, 80, 82, 89–91, 95–98, 100, 104, 108, 111, 114, 117, 122, 132, 134, 137–139, 145f, 151f, 155, 156, 158, 160, 167, 171, 173f, 183, 187, 190, 196, 199f, 205, 218–220, 222, 224–233, 235, 237, 239, 240, 242f, 245–251, 254, 256f, 263, 265, 269–271, 280, 285f, 288, 294f, 298, 301–305, 310, 319, 322–325, 329f, 333, 335, 337f, 340, 341f, 344–346, 359, 361f, 370, 376, 382, 394, 399
- Heiligung 71, 100, 126, 153, 155, 171, 206f, 250, 256, 323, 354, 394
- Heterotopie 12
- Hierarchie 21, 26, 32, 35, 43, 66, 90, 110, 127, 135, 189, 409
- Hochmut 7, 33, 35f, 39–45, 55, 91, 96, 100, 106, 108f, 140f, 144, 147, 149f, 158–163, 175, 191f, 195, 201f, 248, 396, 398, 405–407, 410
- Humor, trockener 197
- Hypochondrie 185
- introitus* (Predigt) 229, 281, 286, 289–291
- inventio* (Predigt) 193, 218, 242, 259, 261–280, 284, 286, 296, 301, 309, 399
- Investitur 99, 180–184, 195–202, 210, 215, 216, 398
- Katechetik 11, 29, 35, 175, 179, 188, 202–209, 213, 218, 266, 299, 316, 318, 321, 326, 339, 342–348, 364f, 367, 389–392, 400, 402, 409
- Kindertaufe 315, 317–327, 332–337, 343f, 346, 349
- Kirchenzucht 39, 41, 43f, 74, 83, 129, 315, 348–352, 365–367, 390
- Konventikel 299f
- Konzil 22f, 25, 33f, 39, 41, 52f, 319, 350
- Kreuz 78, 172, 236, 239, 322, 335f, 358
- lapsi* 152
- Lehre und Leben* 19, 29, 39, 45, 51, 54, 61, 65, 70, 96, 98, 150–156, 178, 220, 403f
- Lehrer (Begriff) 89
- Licht, Erleuchtung (*illuminatio*) 6, 55, 60, 62, 103, 108f, 116, 128, 130, 135, 147, 156, 174f, 179, 205, 217, 225, 233, 237, 241, 246, 249, 268f, 293, 376, 380, 391f, 399
- Lieddichtung 54–57

- meditatio, oratio, tentatio* 172–175, 221, 401  
*methodus heroica* (Predigt) 218, 280–288, 300–309, 399  
 Mystik 15, 17, 23, 32, 37, 66f, 81, 83f, 101–127, 170–176, 261–280, 334–338, 342–345, 374–380, 383–386
- Ordination 16, 27, 88, 92, 95, 99, 102, 107, 118–127, 152, 161, 163, 168, 176, 180–183, 195–197, 201, 209f, 398, 406, 412
- Orthodoxie, lutherische 1f, 7, 9f, 15, 20, 43f, 51f, 68, 87, 119, 121, 163f, 170, 217–220, 226f, 235, 237, 247, 258, 260, 264, 266, 271, 276, 279, 285f, 296, 308f, 322, 395, 397–401, 403, 409, 411
- Pastoraltheologie (Begriff) 12, 15–17  
 Patron, Patronatswesen 42, 99, 192  
 Pelagianismus 318f  
*peroratio* (Predigt) 231, 281, 284, 295, 382  
 Perücken 190  
 Pfarrkollegen 13, 15, 101, 113, 186, 188, 191–193, 195, 398  
 Priester(tum) 21, 23, 25f, 29, 32f, 35f, 38f, 56f, 59, 65, 71, 76, 89, 110, 120, 124f, 135, 203, 274, 305, 331, 344, 352, 359, 362, 368, 370, 410f  
*propositio* (Predigt) 239, 281f, 301f, 305, 335, 380,  
 Psychologie 16, 47, 111, 209, 275
- Quietismus 101–149, 161f, 170–176, 195, 198, 210, 336, 397f, 401, 403, 405f
- Realpräsenz (Abendmahl) 355, 357, 360, 373f, 378f, 381–383, 385, 390, 392, 400
- Rechtfertigung, Rechtfertigungslehre 44, 84, 148, 207, 256, 258, 314, 328, 396
- Reden (als Gattungsbezeichnung) 300–308, 338–342, 383–386
- Reformation 12, 15, 19, 41–44, 51, 270, 274, 320, 326f, 347f, 349, 356, 385, 411, 414
- Reinigung (*purgatio*) 61, 98, 109f, 112, 160, 198, 204, 228, 249, 307, 338f, 375, 392f
- Rezeptivität und Poiesis* 58, 133, 136, 139f, 149f, 162, 187, 194, 208, 232
- Sanftmut 84, 96, 140, 143–150, 157, 159, 163, 189, 199, 201, 366, 397, 407, 410
- Schöpfung 240, 258, 289
- Schriftprinzip 274  
*scopus* (Predigt) 261, 266
- Seelsorge 7, 10–12, 44, 95, 133, 195, 213, 324, 363
- Sintflut 256–258
- Sünde(n) 29, 45, 49f, 62, 126, 141, 143, 158, 163, 227, 233–235, 242–245, 247, 250, 256, 258, 277, 292, 322, 326f, 332f, 335f, 338, 341, 344f, 350f, 356, 371, 378, 385f, 445–447, 450
- Tanz 42
- Taufe 23, 35, 75, 96f, 152, 169, 181, 313–350, 359, 385, 392–395, 400
- Tauferinnerung 325, 334, 337, 343f, 346
- Taufkerze 329, 331f
- Taufpaten 313, 319f, 325, 329, 331–333
- Teufel 130–132, 185, 202, 204, 209, 254, 292, 330, 345, 391
- Theater 12, 36, 55f, 192
- tractatus* (Predigt) 230, 253, 289–295, 301, 375, 378
- Undurchschaubarkeit (der Gemeinde) 127–129, 184, 186, 195, 352, 407
- Verfall(sgeschichte) 15, 20–46, 51, 54–57, 62–64, 67f, 72–74, 78, 83f, 90, 93f, 96f, 105f, 114, 119, 127, 129, 150–164, 186, 204, 244, 276, 317, 319, 321, 323–326, 333, 348f, 352, 354, 356f, 360, 396–398, 401, 405–407, 410f
- Vergebung (s. auch Absolution) 125, 141f, 152, 233, 242f, 256, 274, 322, 331f, 344f, 351, 356, 358, 362f, 370f, 378, 389f, 394, 406
- Verheißung 123, 125, 131, 150, 191, 225, 236, 239–241, 258, 267, 292, 294, 324, 385, 391, 412

- Weisheit (Sophia) 31, 59, 61, 95, 105f,  
108, 112, 131, 139, 149, 151, 155, 156,  
158, 172, 225, 232, 322
- Werke, gute 138, 233, 235, 249–251, 254,  
256
- Wiedergeburt 76–79, 82–84, 102, 113,  
118, 130f, 142, 145, 150, 155–160,  
322f, 329f, 344f, 397
- Wollust 33, 35, 38f, 41f, 45, 96, 132,  
140f, 159, 187, 190, 388, 396, 405
- Wort Gottes 73, 99, 143, 151, 154f, 222,  
238, 244, 263, 269, 285, 351, 385
- Wunder 25, 122f, 156, 229, 277
- Zorn (Affekt) 98, 130, 141–143, 145,  
147, 149, 163, 235, 305, 364, 366,  
377
- Zorn (Gottes) 181, 201, 243–245, 258,  
278, 289f, 293f, 306, 375



